

SPRACHGEBRAUCH IN DEN HÖRSPIELEN VON „RADIO- STRASBOURG“ (1950-1970)

Der elsässische
Dialekt auf der Probe?



1. Einführung

2. Relevanz des Themas

2.1 Historische Fragestellungen

2.2 Sprachliche Fragestellungen

3. Vorgehensweise und erste Hypothesen

3.1 Methodik

3.2 Hypothesen

4. Schlussfolgerung und Ausblick

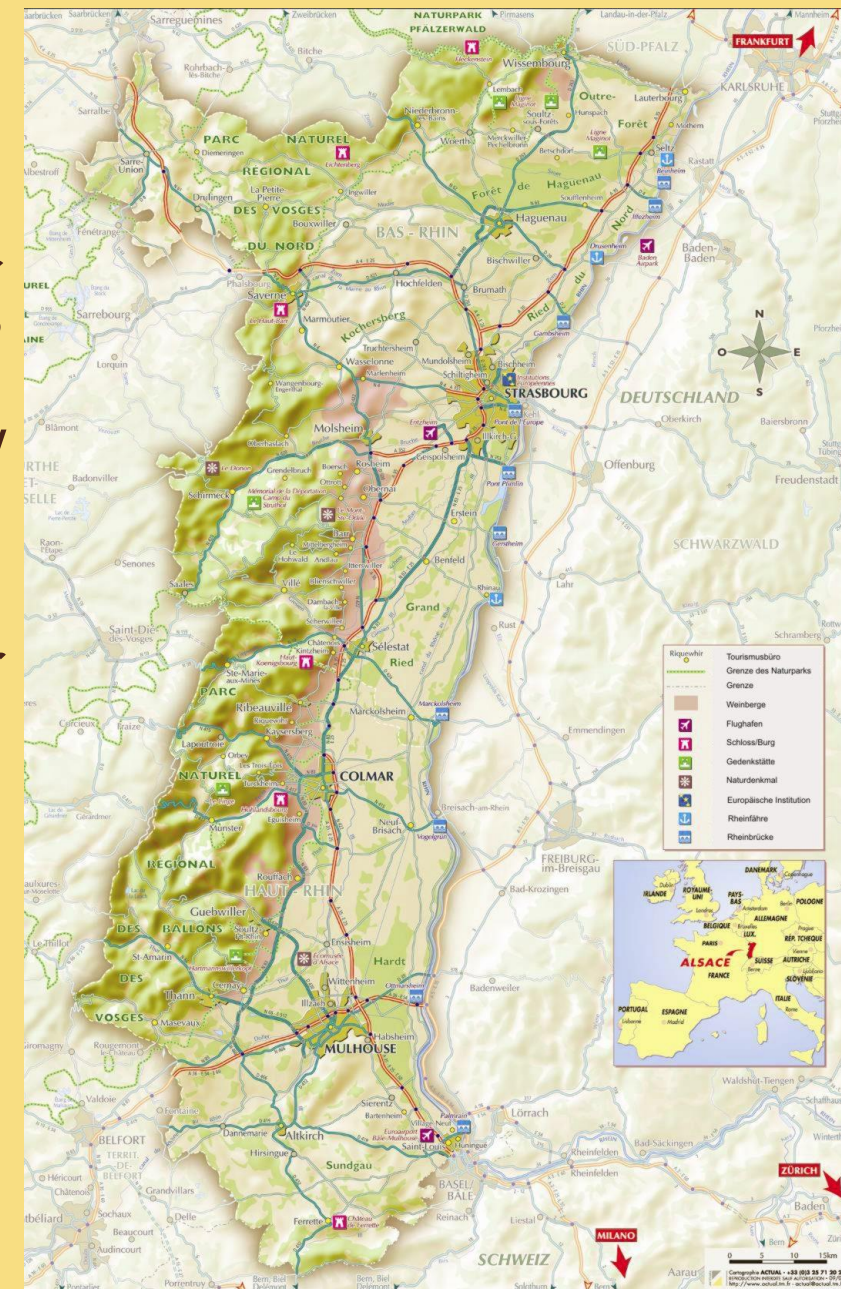


1. EINFÜHRUNG

„Daß der Straßburger von seinem Dialekte oft ins Hochdeutsche übergeht und umgekehrt, daß er manche französische Ausdrücke in seine Reden aufnimmt, ist natürlich. Straßburg ist ja eine Grenzstadt zwischen Frankreich und Deutschland. Den Fremden, der uns darum belächeln wollte, den belächeln wir wieder.“

Ehrenfried Stöber, *Daniel oder der Straßburger auf der Probe* [Vorwort], 1823

- besonderer sprachlicher Status = Vielfalt u. Konflikte
- Grenzgebiet + der Dialekt als Brücke
- Masterarbeit in Dialektologie unter Leitung von Prof. Pascale Erhart (Universität zu Straßburg)
- Untersuchungsgegenstand: Sammlung von Sendungen des Straßburger Senders „Radio-Strasbourg“ (1950-1970)



Bildquelle: <http://www.landeskunde-online.de/rhein/elsass/allgemein.htm>

2. RELEVANZ DES THEMAS

2.1 HISTORISCHE FRAGESTELLUNGEN

- ständiges Hin-und-Her zw. Perioden der:
 - „Entwelschung“ / „Germanisierung“ (Vgl. 1870-1918)
 - „Franzöisierung“ (Vgl. 1918-1940)
 - nach dem 2. WK: deutsche Sprache // Sprache des Feindes
 - Sprachpolitik: Ächtung der deutschen Sprache aus der öffentlichen (Justiz, Verwaltung, usw.) u. privaten Sphäre (Familien- u. Freundeskreis, usw.)
 - Elsässisch: germanischer Dialekt = mit der dt. Sprache assoziiert u. deswegen zurückgedrängt
- = Periode des Umbruchs: Verbreitung der französischen (frz.) Sprache auf Kosten der deutschen Sprache und des Dialekts

2. RELEVANZ DES THEMAS

2.2 SPRACHLICHE FRAGESTELLUNGEN

- Auseinandersetzung mit der vom frz. Staat betriebene Sprachpolitik
 - Dialekt: als veraltet u. rückwärtsgewandt dargestellt
 - ≠ das Französische als Sprache der Zukunft, der Modernität (s. Motto: „*C'est chic de parler français!*“ (1945))
- nach dem Krieg: die meisten Elsässer verstehen kein Französisch (v. a. in den ländlichen Gebieten) = Umbruch erfolgte Schritt für Schritt; Ausnahmen
- Fragen: Hatte jene Sprachpolitik einen Einfluss auf die Sendungen (Inhalt, Sprache, usw.)? Zielten die Verfasser der Sendungen darauf ab, die frz. Sprache zu verbreiten?

3. VORGEHENSWEISE UND HYPOTHESEN

3.1 METHODIK

- sprachliche Untersuchung der Texte
- In welcher Sprache wurde die Sendung verfasst? Gibt es Anzeichen von *code switching*? Rivalität / Ergänzung?
- Dienen bestimmte Sprachen dazu, einen bestimmten Inhalt zu vermitteln?
 - Französisch für seriöse Themen?
 - Dialekt lediglich auf spöttische Aussagen / Witze beschränkt?
- Werden (latente oder offenkundige) Urteile über die verschiedenen Sprachen gefällt? Ist eine gewisse (sprachliche) Hierarchie zu verzeichnen?
- Auch Bewertung der verschiedenen Dialekte (Überlegenheit des Straßburger-Dialekts?)?

3. VORGEHENSWEISE UND HYPOTHESEN

3.2 HYPOTHESEN

- Entwicklung im Laufe der Jahre, was den Anteil der Sprachen betrifft (mit Tendenz zur Vermehrung der Sendungen in frz. Sprache)
- Konformismus als Leitfaden
- ABER womöglich auch Anzeichen von Widerstand gegen die Verbreitung des Französischen

4. SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

- 1950-1970: Schlüsselperiode, in welcher der Dialekt durch eine strenge Sprachpolitik zu Schaden gekommen ist
- Auswirkungen des zentralistischen Staatsmodells auf die Sprachen // u. a. baskische, bretonische, katalanische Dialekte
- brisantes Thema: Debatte um diese Sprachen in Frankreich

Korpus des Elsässischen wäre für diese Arbeit äußerst hilfreich!